

# Ein Landrutsch.

## Reciprocitäts-Vertrag in Canada abgethan.

### Mit überwältigender Majorität

Sir Wilfried Laurier und mit ihm sieben Mitglieder seines Cabinetts infolge der Wahl gezwungen, aus dem öffentlichen Leben zurückzutreten. — Der neue Premier wird Robert L. Borden sein, der in Halifax mit einer Majorität von zweihundert Stimmen gewählt wurde. — Als Hauptgrund der Niederlage der Liberalen wird die unter dem canadischen Volke allgemein verbreitete Furcht vor der Annullation angesehen. — Abstim-mung in den einzelnen Provinzen.

Montreal, Can., 22. Sept. Ein riesiger politischer Landrutsch war's, den die gestern in Canada abgethane Wahl brachte. Reciprocität mit den Ver. Staaten ist geschlagen, so gründlich und mit so überwältigender Majorität geschlagen, daß selbst die Freunde und Unterstützer des Gegenseitigkeitsvertrages, dessen segensreiche Wirkungen der Präsident der Vereinigten Staaten nicht genug rühmen konnte, heute verwundert fragen: wie das alles gekommen? Die Conservativen, d. h. die Gegner der Reciprocität, werden in dem neuen Parlament eine Majorität von 48 Mitgliedern haben. Sir Wilfried Laurier, der als Premierminister seit beinahe 20 Jahren die Geschichte Canada's geleitet hat, ist gezwungen und mit ihm werden sieben Mitglieder seines Cabinetts aus dem öffentlichen Leben scheiden, nämlich: Finanzminister Fielding und Minister für Zoll-Angelegenheiten Paterson, die als Vertreter Canada's die Unterhandlungen betreffs des Reciprocitäts-Vertrages in Washington leiteten und zum Abschluß drängten; ferner Minister für Arbeiter- Angelegenheiten MacKenzie King, Justizminister Sir Frederick Borden; Minister für Arbeiter-Angelegenheiten C. P. Graham, Minister für einheimische Vögel W. Templeman und Landwirtschaftsminister Sidney A. Fisher. Ernählt wurden gestern 132 conservativ und 84 liberale Mitglieder des Parlaments, so daß also der Fielding - Anor Reciprocitäts-Vertrag, wenn er im Parlament überhaupt unterbreitet werden sollte, mit großer Majorität abgewiesen werden würde.

Robert L. Borden, der in Halifax mit einer Majorität von etwas mehr als zweihundert Stimmen gewählt wurde, wird als Premierminister an Sir Laurier's Stelle treten und wird natürlich mit Hilfe der starken Majorität der Conservativen im Parlament imstande sein, alle seine Maßnahmen zur Annahme zu bringen.

Mehrere Gründe werden für die von Liberalen beigebrachte Niederlage angeführt. Vor allem das Volk in den größten und abfiedelndsten Provinzen gemalte Gespenst der Annullation durch die Vereinigten Staaten, die die Campagner der Conservativen sagten, der Endzweck und die naturgemäße Folge der Reciprocität sein müsse. Ferner war der überraschende Landrutsch zu Gunsten der Conservativen nach der Ansicht vieler auf dem Einfluß der von amerikanischen Trübs herausgegebenen Riesen-summen zurückzuführen. Der Lumber-Vertrag spart seine \$1.25 Zollgebühren, durch die er gegen freie Konkurrenz aus Canada geschützt war und der Fleisch-Vertrag hat seine freie Einfuhr von Fleisch aus Canada zu sichern.

Montreal, Can., 22. Sept. Nach dem heute hier amtlich ausgegebenen Wahlbericht ergab die Abstimmung in den einzelnen Provinzen das folgende Resultat:

Provinz	Liberaler	Conservativ
Ontario	117	70
Quebec	85	24
Nova Scotia	10	6
New Brunswick	4	6
Prince Edward Island	2	2
Manitoba	2	2
Saskatchewan	7	2
Alberta	0	2
British Columbia	0	2
Zusammen	241	132

Montreal, Can., 22. Sept. Unter der Überschrift: „Das Ende Laurier's“ sagt die hiesige „Gazette“ heute folgendes: Als eine Folge der gestrigen Abstimmung über den Wahlfrage, den er vertritt und den er der Welt aufzwingen wollte, bleibt Sir Wilfried Laurier jetzt nichts weiter zu thun übrig, als zum Generalgouverneur zu gehen und diesem seine Resignation zu übergeben und ihn zu ersuchen, Herrn Borden die Bildung eines neuen Cabinetts so schnell wie möglich zu übertragen.

## Dampfer kollidieren.

### Mannschaften rettete mit knapper Noth ihr Leben.

Port Huron, Mich., 22. Sept. Während eines dichten Nebels kollidierten heute im St. Clair-Fluß die beiden Dampfer „Joliet“ und „Henry Whipp“. Der erstgenannte Dampfer wurde dabei so schwer beschädigt, daß er sank. Nur mit knapper Noth gelang es der Mannschaft, dem Tode durch Ertrinken zu entgehen.

# Unsere Richter.

## Präsident Taft's Rede in St. Louis, Mo.

### Gegen Rückberufung.

Tritt für ein vereinfachtes Impeachment-Verfahren ein und befürwortet zugleich eine Umgestaltung anderer ganzen schwerfälligen und schleppenden Gerichtsverfahrens. Welche Anforderungen er an die Richter stellt. — Seit nach einem sehr angestrengten Tage seine Reise nach Kansas fort. — Nach John Norris' Erklärungen hat der Ausfall der canadischen Wahlen die Frage betreffs Holzbrei-Einfuhr unberührt gelassen.

St. Louis, Mo., 23. Sept. Nachdem Präsident Taft heute Abend in dem hiesigen Coliseum eine Rede gehalten hatte, begab er sich kurz vor Mitternacht nach seinem Privatwagen und setzte die Reise nach Kansas fort. In seiner Rede betonte er, daß er niemals die Rückberufung der Richter befürworten werde, weil er der Ansicht sei, daß dieses Verfahren unpraktisch und vor allem den Richtern gegenüber ungerecht sei. Er befürwortet, wie er des Weiteren ausführte, das „Impeachment“-Verfahren. „Richter sollten“, so fuhr er wörtlich fort, „mehr verantwortlich gehalten und das Impeachment-Verfahren einfacher gemacht werden. Die Schwierigkeit, Verschleppung u. die oft gezeigte Nachlässigkeit in unserer Rechtspflege sollte allen guten Amerikanern die Schamröthe ins Gesicht treiben. Unsere Richter können sich nicht im entferntesten mit englischen Richtern vergleichen, die alle Fälle prompt erledigen und die an Verbredern schnelle Justiz üben. Das ganze Verfahren in unseren Gerichten sollte verändert, vereinfacht, modernisiert werden. Ueber diesen Gegenstand kann ich aus eigener Erfahrung sprechen, als Rechtsanwalt und als Richter. Ein Geschäfts-Prozess ist sehr schön, wenn er bringt das Volk direkt in die Rechtspflege, und unter einer Volksgewalt fühlt sich das Volk immer sicherer, wenn es herangezogen wird. Streitfragen auf Grund wichtiger Thatfachen zu entscheiden. Doch die Geschworenen sollen von dem präsidierenden Richter dazu inspiriert werden, da dieser die Macht hat, den Geschworenen zu sagen, was das Gesetz ist und das Gerichtszimmer unter seiner Kontrolle zu halten. Wenn ein Richter sich vor Niemand fürchtet und eine Gerichtsitzung wie seine Sitzung ist, dann werden wir Gerechtigkeitspflege haben wie England sie hat.“

Washington, D. C., 23. Sept. John Norris, Vorführer des Papier-Comittees der American Newspaper Publishers' Association, gab heute eine Erklärung bekannt, daß durch die Niederlage des Reciprocitäts-Abkommens in Canada die freie Zone für Holzbrei und Papier auf alle Nationen ausgedehnt sei, die mit den Ver. Staaten Meißbegünstigungsverträge haben. Die Erklärung lautet:

„Canada's Verwerfung der Reciprocität bringt in Bezug auf unsere Meißbegünstigungsverträge mit fremden Nationen eine Frage auf, die einzigartig ist. Abweichend von dem in Paragraph 1 der Reciprocitätsbill angeführten Gegenständen, ließ die Holzbrei- und Papier-Klausel, die den zweiten Paragraphen bildet, die Abschaffung des Zolls auf canadischen Holzbrei und Papier nur von der Bedingung abhängen, daß solcher Holzbrei und solches Papier aus Holzern hergestellt worden sei, auf die keine Ausfuhrprämien bezahlt wurden.“

„Paragraph 1 konnte erst in dem Augenblick Gesetzeskraft erlangen, da Canada sich gleichfalls für Reciprocität entschloß. Paragraph 2 dagegen wurde bereits am 26. Juli mit der Unterzeichnung der Reciprocitätsbill durch Präsident Taft rechtskräftig. Canada's Ablehnung setzt Paragraph 1 außer Wirksamkeit, hat indes keinen Einfluß auf den Holzbrei- und Papier-Abschnitt, der nur durch einen Widerrufungsakt des amerikanischen Congresses nullifiziert werden kann, und solche Widerrufung ist höchst unwahrscheinlich.“

„Die Importeure von Holzbrei und Papier aus Deutschland, Norwegen und Schweden behaupten, daß unter dem Meißbegünstigungsvertrag ihre Produkte zu der gleichen Behandlung berechtigt sind, die Canada erhält, sobald Holzbrei und Papier aus Holzern hergestellt sind, auf die keine Ausfuhrprämien gezahlt wurden, und daß der Zoll auf diese Artikel unter ähnlichen Bedingungen automatisch fortfällt. Die Beamte des Schatzamts erklären, ist kein ähnlicher Fall bisher in diesem Land aufgetreten.“

— Zweihundert und achtundfünfzig Mitglieder des 62. Congresses haben eine Einladung an die interparlamentarische Union unterzeichnet, ihre nächste Zusammenkunft im Jahre 1912 oder 1913 in Nord-America abzuhalten.

# Fünfhundert todt.

## Explosion auf dem französischen Schlachtschiff „Liberte“

### Feuer in Munitionsmagazinen.

Toulon, Frankreich, 25. Sept. Heute früh morgens brach in dem in dem hiesigen Hafen vor Anker liegenden Schlachtschiff „Liberte“, einem der ersten Schiffe in der französischen Flotte, Feuer aus, das sich trotz der sofort gemachten angelegten Löscharbeiten schnell ausbreitete und in wenigen Minuten die Munitionsmagazine des Schiffes erreichte. Eine furchtbare Explosion folgte und in wenigen Sekunden war das große Schlachtschiff eine riesige Flamme-Fäule. Es sank und mit ihm gingen angeblich mehr als die Hälfte der aus 793 Offizieren und Soldaten bestehenden Mannschaft unter. Man nimmt an, daß mehr als 400 Personen bei der furchtbaren Katastrophe ihr Leben eingebüßt haben, wogegen es zur Zeit noch nicht möglich ist, die bestimmte Zahl der Opfer anzugeben. Viele der Mannschaften lagen zur Zeit der Katastrophe in ihren Kabinen und hatten keine Zeit, mehr, diese zu verlassen. Zweihundert von den Mannschaften befanden sich auf Landurlaub in der Stadt. Auch der Befehlshaber des Schiffes, Commandant Jaures, ein Bruder des bekannten sozialdemokratischen Mitgliedes der Deputiertenkammer, befand sich nicht an Bord, als das Feuer ausbrach, kam aber gleich nachdem die Nachricht vom Auf dem Schiff ausgebrochenen Feuer zur Unluckstelle geist, leider zu spät, um noch irgendwelche Hilfe leisten zu können. Der Meeressoldat war bereits verschunden und ruhte auf dem Meeresgrunde. Die Katastrophe gewährte dem Lande aus ein überwältigend graufig schönes Schauspiel. Während die riesigen Fammengargen, die das Schiff vollständig einschlossen, mit lauem Pfaffen emporzüngelten, erfolgte eine Explosion nach der anderen, und wie im Bergwerkungstempel gegen das entsetzliche Element bäumte sich der Meeressoldat hoch auf, um im nächsten Augenblick in der Tiefe zu versinken. In dem hiesigen Hafen befanden sich zur Zeit der Katastrophe noch viele andere Kriegsschiffe der französischen Flotte, die hier seit dem 1. dieses Monats Manöverübungen auszuführen haben. Durch mit großer Gewalt herumgeschleuderte Eisen- und Stahlstücke des vernichteten Schiffes wurden einige von ihnen erheblich beschädigt. Die meisten von ihnen schickten sofort Lebensrettungsboote ab, um solche, die vielleicht, um sich zu retten, ins Wasser gesprungen waren, aufzunehmen. Auf diese Weise wurden etwa fünfzig Personen gerettet.

Paris, 25. Sept. Das untergegangene Schlachtschiff „Liberte“ gehörte zu dem Typ der sogenannten „Liberte“-Klasse; es hatte ein Displacement von 14,000 Tonnen und eine Länge von 452 Fuß. Es führte, wie bereits angegeben, eine Mannschaft von 793 Personen an Bord und war mit zwei 12- und zehn 7.6-zölligen Geschützen ausgerüstet. Der Bau des Schiffes, der im Jahre 1907 fertig gestellt worden war, hatte eine Ausgabe von \$7,000,000 verursacht. Der „Liberte“-Klasse gehören außerdem die Schiffe „Democratie“, „Justice“, „Verte“ an. Als am 12. März 1907 das Schlachtschiff „Jena“ durch eine Explosion beinahe zerstört worden war, ernannte das Parlament eine Commission, die die Ursache der Katastrophe untersuchen sollte. In ihrem Bericht sagte die Commission an einer Stelle wörtlich: „Die eigentliche Ursache der Katastrophe war der Mangel an Harmonie ebenso wie die Zersplitterung und der Antagonismus, der sich in den verschiedenen Zweigen des Flottenbudgets überall geltend machte. Die wirklich entmutigende Schwäche unserer Centralgewalt erklärt das beständige Schwächerwerden unserer Seemacht.“

Andere Katastrophen, die der französischen Flotte während der letzten Jahre zugefallen, sind:

October 1906. Untergang des U-Bootes „Lutin“ bei Bizerta, 13 Tode.

8. Februar 1907. Explosion auf dem Torpedoboot „No. 339“. Neun Tode.

19. Februar 1907. Untergang des Kreuzers „Jean Bart“ an der nordwestlichen Küste von Afrika. Keine Opfer.

13. August 1908. Explosion eines Geschüßes auf dem Schulschiff „Couronne“ in Toulon. Sechs Tode.

23. September 1908. Geschüß explodiert an Bord des Schlachtschiffes „Latouche Treville“ in Toulon. Dreizehn todt.

27. Mai 1910. Untergang des Submarineboots „Alouette“. Sieben und zwanzig todt.

10. September 1911. Explosion eines Geschüßes an Bord des Kreuzers „Gloire“ in Toulon. Ein Mann getödtet und 13 verletzt.

Toulon, Frankreich, 25. Sept. Von 300 bis 350 Personen von dem Schlachtschiff „Liberte“ und 150 Mann von anderen Schlachtschiffen

Mann von anderen Kriegsschiffen, die zur Zeit im hiesigen Hafen vor Anker lagen, werden vermißt. Das Schlachtschiff „Democratie“ blühte 20 Mann an Toden und 50 an Verletzten ein. Ein mächtiges Stück Stahl von dem zerstörten Schlachtschiff „Liberte“ traf den Kreuzer „Republique“ mit großer Gewalt und beschädigte die Platten des Schiffes.

Das untergegangene Schlachtschiff „Liberte“ lag heute noch an derselben Stelle, wo es nach dem 4. September von Präsident Fallieres abgenommenen Flottenparade vor Anker ging. Als heute Morgen das Feuer ausbrach, wurde sofort der Alarm gegeben und die diensttuenden Mannschaften auf ihre verschiedenen Posten beordert. Aber alle Löscharbeiten schienen vergeblich; denn immer weiter griffen die Flammen um sich, und kaum wurde der Ruf: „Rettet Euch; Feuer in der Nähe der Magazine“, vernommen, als die erste Explosion stattfand. Etwa 200 Personen sprangen über Bord, um sich zu retten; aber es scheint, daß die meisten von ihnen ertrunken sind.

Paris, 25. Sept. Der Flottenminister erhielt heute von Vice-Admiral Aubert, der die Flotte in Toulon befehligt, die folgende Depesche: „Heute Morgen wurden vier Explosionen an Bord der „Liberte“ vernommen, von denen die erste um 5:35 und die letzte um 5:53 Minuten stattfand. Schiff untergegangen. Nachdem sich der Rauch verzogen hatte, sah man noch einzelne Teile des Schiffes aus dem Wasser hervorstechen.“ Der Flottenminister ließ dann die folgende Erklärung bekannt geben: „Nach dem letzten Bericht des General-Inspektors“ befand sich das Schlachtschiff „Liberte“ in vollständig zufriedenstellendem Zustande, auch ganz besonders mit Bezug auf die Vorrichtungen, die getroffen waren, um die Magazine zu schützen.“

Paris, 25. Sept. Die Nachricht von der furchtbaren Katastrophe auf dem Schlachtschiff „Liberte“ wirkte auf das Publikum im Allgemeinen und vor allem auf die Beamten des Flottenministeriums wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel. In der langen Reihe von Unfällen, die französischen Schlachtschiffen zugefallen sind seit der Explosion auf dem Schlachtschiff „Jena“ und seinem Untergang am 3. März 1907, ist dieses die schlimmste Katastrophe. Die ersten heute Vormittag hier eingetroffenen Nachrichten von der Katastrophe lauteten sehr widersprechend. Einige sagten, daß das Schiff erst etwa zwei Stunden nach dem Ausbruch des Feuers sank, während nach einer anderen Nachricht das mächtige Schiff infolge der Explosion mitten entzwei- brach und etwa zwanzig Minuten später sank. In allen Nachrichten, die heute Vormittag hier eintrafen, wird die Zahl der Toden auf von 300 bis 500 angegeben.

Washington, 25. Sept. Das untergegangene Schlachtschiff „Liberte“ vertrat die französische Regierung bei der Hudson-Fulton-Feier in New York vor zwei Jahren. Damals wurde das Schiff von Capt. A. L. M. Huguet befehligt. Von dem hiesigen Flottendepartement wurde der französischen Regierung heute anlässlich der Katastrophe im Hafen von Toulon eine vorläufige Beileidsdepesche zugesandt. Später wird eine formelle Uebermittlung von Ausdrücken der Sympathie des amerikanischen Volkes folgen.

## That der Verzweiflung.

### Mutter eines Häftlings zieht Tod der Schande vor.

Berlin, 25. Sept. Aus Mannheim kommt die tragische Kunde, daß die Lehrschwimme Hehler Selbstmord begangen hat, indem sie aus einem Fenster sprang. Die Unglückliche war die Mutter des betrügerischen Proturisten Hehler, von der Baperischen Wechsel- und Diskonto-Bank in Augsburg, einer Filiale der Münchener. Dieser hatte jüngst die Flucht, angeblich nach Amerika, ergriffen, nachdem er mittels Fälschung von Unterschriften nicht weniger als eine Million Mark unterschlagen.

## Bier neue Lloyd-Dampfer.

Berlin, 25. Sept. Laut telegraphischer Meldung aus Bremen hat der „Norddeutsche Lloyd“ den Bau von vier Doppelschrauben-Dampfern in Auftrag gegeben. Die Schiffe sollen im La Plata Dienst-Vernwendung finden.

## Jährlich ermordet.

Washington, 25. Sept. Heute traf hier die Nachricht ein, daß jährlich zur See Haller Belt, der das kleine Kanonenboot „Lantanga“ befehligte, auf den Vatans Inseln im Philippinen Archipel heute von Eingeborenen ermordet worden ist. Mehrere von seinen Mannschaften wurden verwundet.

## Dogroß hingerichtet.

Kiew, Rußland, 25. Sept. Dmitry Bogroff, der Mörder des Premierministers Stolypin, wurde heute im hiesigen Gefängnis gehängt. Kurz bevor er den Gang nach dem Schafot antrat, verlangte er nach einem Rabbiner; doch die Bitte wurde ihm abgeschlagen.

# An der Spitze.

## Urtheile zweier Amerikaner über Deutschland.

### Edison und Dr. Hillis.

Der berühmte amerikanische Erfinder Edison befindet sich augenblicklich in Berlin und sagte einem Correspondenten, daß Berlin London und Paris in den Schatten stelle. Der Kaiser ist „Deutschlands bestes Kapital“. — Dr. Hillis, der Geistliche der historischen Plymouth-Kirche in Brooklyn, behauptet, daß Deutschland heute in commercieller Beziehung an erster Stelle stehe. — Die Deutschen haben ein Selbstgefühl und einen Stolz, der ihnen zur Ehre gereicht.

Berlin, 25. Sept. Thomas Edison, der bekannte Erfinder, der augenblicklich in Berlin weilte, erklärte gestern einem Zeitungs-Correspondenten gegenüber folgendes: „Als ich vor zwanzig Jahren auf deutschen Boden weckte, war Berlin verlassen, langweilig und altmodisch“, sagte er. „Heute übertrifft es vielleicht London, Paris und Wien. Der gleiche wunderbare Fortschritt, wie hier in der Hauptstadt, fiel mir auf meiner Automobilfahrt durch das Reich überall in die Augen.“ Von dem Zeitungs-Correspondenten gefragt, was er von dem Kaiser denke, erwiderte der Erfinder: „Der Kaiser ist „Allright!“ Er ist ein ausgezeichnete Geschäftsmann und sozusagen Deutschlands bestes Kapital.“ Im weiteren Verlaufe des Interviews prophezeite er, wie vor einigen Tagen in Dresden, daß zum Bau eines Saufes bald keine Menschenhände mehr nötig sein und die Pferde in zwanzig Jahren keinen Wagen mehr ziehen werden. Er erwähnte rühmend die deutschen Gelehrten der Welt, nannte Frankreich ein decadentes Land und kam schließlich auch auf die Religion zu sprechen. Dabei sagte er, daß er zwar an ein ewiges höheres Wesen glaube, aber zuversichtlich hoffe, daß die Wissenschaft eines Tages die Religion verdrängen werde. Verehrtenen Tribut sollte er dem großen Prof. Dr. Haackel, dem Apostel des Monismus, den er als den größten Mann und Denker der Jetztzeit vries.

New York, 25. Sept. Das Urtheil über Deutschland von einem Manne, der in der Welt der Wissenschaft und im Kirchenleben eine große Rolle spielt, ist, wenn es unparteiisch abgegeben wird, stets von Interesse. Es sei daher ein Vortrag erwähnt, welcher von Dr. Hillis, dem Pastor der historischen Plymouth-Kirche in Brooklyn, gestern gehalten wurde. Dr. Hillis ist soeben von einer Europareise zurückgekehrt, bei welcher er England, Frankreich, Italien und Deutschland einen Besuch abstatte. Er benutzte jedes Mittel, um sich einen klaren Einblick in die Verhältnisse der resp. Länder zu verschaffen. „Deutschland“, so meinte er, „steht in commercieller Beziehung heute an erster Stelle. Die Thatkraft der Deutschen ist bewundernswürdig, sie haben in den letzten vierzig Jahren eine Weltmacht geschaffen, die ihres Gleichen nicht hat. Man hört häufig, daß der Deutsche von Nachbarländern Geld borst und vielfach wird daraus geschlossen, daß er selbst feins hat. Dies ist aber ein großer Irrthum. Mit dem geborgenen Capital, das er für geringe Zinsen erhält, verschafft er sich keinen Reichtum. Etwas Anderes ist mir bei den Deutschen noch ganz besonders aufgefallen, sie haben ein Selbstgefühl und einen Stolz, der ihnen zur Ehre gereicht. Ich werde demnach auch über die andern Länder, die ich besuchte, sprechen, über Englands Altersschwäche. Die Engländer werden nach und nach Schwächlinge und werden gegen die Wand der Armut gedrängt. Ueber Italiens Vermorschung und über den allgemeinen Rückgang in Frankreich, wie ich ihn gefunden habe, werde ich ebenfalls reden.“

## In den Flammen.

### Bier Personen fanden in Chicago schrecklichen Tod.

Chicago, 25. Sept. Ein Feuer geröhrte heute früh zwei kleine Wohnhäuser an Süd Sangamon Straße. Vier Personen, ein Mann, Namens Harry Eganowitsch, dessen Gattin und Kind sowie ein Kostgänger, fanden dabei einen qualvollen Tod. Sie schliefen zur Zeit, als das Feuer ausbrach und wurden von Rauch übermannt, ehe sie geweckt werden konnten. Alle anderen Bewohner der beiden Häuser wurden gerettet.

## Mord und Selbstmord.

Baltimore, Md., 25. Sept. In einer in der Nähe von Colling, Prince Georges County, gelegenen Fabrik erschloß gestern ein Arbeiter, Namens Edward S. Schaubardt, seine Gattin und entfloß. Als er sah, daß ein Entkommen unmöglich, feuerte er zwei Schüsse auf sich selbst ab. Er wird wahrscheinlich sterben. Unglückliche Familienverhältnisse waren die Ursache.

## Viele verletzt.

Atlanta, Ga., 25. Sept. Ein mit Kirchenbesuchern bis auf den letzten Platz gefüllter Straßenbahnwagen entgleiste gestern hier an einer Straßenkreuzung und stürzte um. Von den Passagieren wurden sechs-unzwanzig verletzt, vier so schlimm, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden.

# Dreizehn getödtet.

## Kollision eines Schnellzuges mit einem Heuwagen.

### Drei schwer, fünf leichter verletzt.

Keenah, Wisc., 25. Sept. Ein Schnellzug der Chicago und North-western Eisenbahn kollidierte gestern in der unmittelbaren Nähe dieser Stadt mit einem großen Heuwagen, in dem sich einunddreißig Personen befanden. Dreizehn wurden auf der Stelle getödtet, drei so schwer verletzt, daß sie nicht mit dem Leben davon kommen können, und fünf erhielten schwerere, aber nicht direkt lebensgefährliche Verletzungen; zehn Personen kamen mit ganz leichten Hautabstürfungen davon. Die Gesellschaft feierte von der Jahresfeier einer Hochzeit zurück, war frohlich und guter Dinge, als der Aufschrei die Pferde antrieb, um die Eisenbahngeleise zu kreuzen und plötzlich den Schnellzug herankommen sah, ehe der Wagen über die Geleise hinweg gefahren war. Er fährte den anderen zu, daß Gefahr bevorstehe; doch ehe einer von ihnen auch nur an Rettung, die so wie so vollständig ausgeschlossen war, denken konnte, war der hintere Theil des Wagens zertrümmert und der vordere Theil mit furchtbarer Gewalt zur Seite geschleudert worden. Erst eine bedeutende Strecke von der Unfallstätte entfernt gelang es, den Zug, der, um eine Verpötung nachzuholen, mit einer Schnelligkeit von 60 Meilen per Stunde gefahren war, zum Halten zu bringen. Die meisten Leichen waren in Stücke gerissen, so daß eine Agnosicierung in einzelnen Fällen gar nicht möglich. Sechs Leichen fand man auf dem Fußfänger der Lokomotive und zwei waren mit solcher Wucht gegen ein Wärterhäuschen geschleudert worden, daß dieses umstürzte. Der Aufseher des halb zertrümmerten Heuwagens war unverletzt geblieben. Er sagte, daß ein mächtiges Anzeigegeld die Eisenbahngeleise verdeckt habe, so daß er den Zug nicht rechtzeitig sehen konnte. Mit Ausnahme von zwei Besuchern aus Chicago, waren alle, die sich auf dem Heuwagen befanden, Bewohner von Menasha und Angestellte der „Menasha Wooden Ware Co.“

## Züge kollidieren.

### Ein Zugbeamter getödtet, vier andere schwer verletzt.

Pittsburgh, Pa., 25. Sept. Etwas dreißig Minuten nachdem der Pennsylvania „River“, der die Strecke zwischen Chicago und New York in 18 Stunden zurücklegt, gestern diese Stadt verlassen hatte, wurde er in Laramer durch den dort stationirten Signalwärter aufgehalten. Infolge einer falsch gestellten Weiche fuhr dann ein Frachtzug in den auf dem Geleise stehenden Schnellzug hinein. Mehrere Waggons wurden teilweise zertrümmert, ein Zugbeamter wurde auf der Stelle getödtet; vier andere wurden schwer und ein Passagier leicht verletzt.

## Bohott angerathen.

### Protestiren gegen Erhöhung des Preises von Pilsener Bier.

Berlin, 25. Sept. Die Erhöhung des Preises für Pilsener Bier, welche, wie bereits gemeldet, von den Brauereiverwaltungen in der böhmischen Stadt beschlossen wurde, löst hier allgemein auf entscheidende Ablehnung. Die Gastwirthe, welche ihre Kunden nicht mehr steigern möchten, fordern selbst das Publikum auf, das „Pilsener“ zu boykottieren, um dadurch einen Druck auf die Brauer- u. Magazinen in Pilsen auszuüben, welche, infolge der beispiellosen Hopfen- und Gerstetheuerung, den Preis um drei Kronen pro Hektoliter hinaufgeschraubt haben.

## Nationale Flugwoche.

### Bierzigttausend Mark als Preis für Sieger ausgesetzt.

Berlin, 25. Sept. Heute nahm auf dem Johannisthaler Felde eine weitere nationale Flugwoche ihren Anfang. Die Betheiligung ist eine recht zahlreiche. Nicht weniger als vierzigtausend Mark sind als Preise für die siegreichen Piloten ausgesetzt worden. Besonders hat der Kriegsminister General d. Infanterie v. Heeringer wieder eine staatliche Stiftung gemacht, um zum Wettbewerben anzuspornen.